

sind die größten Podetien oft mit Bechern ausgestattet und übertreffen die bei Plauen gesammelten an Länge um das Doppelte. — Hier ebenso wie im Lohbachtal tritt *Cladonia squamosissima* Floerk., die üppigste aller Formen der vielgestaltigen *Cladonia squamosa* (Scop.) Hoffm. auf und einmal habe ich sogar die Form *multibrachiata* Floerk. gefunden. — Dasselbe wie die Cladonien bezeugt auch die Gattung *Peltigera*, von der die an trockenen Standorten wachsenden Arten (*spuria* D. C., *rufescens* Hoffm.) fehlen, während die großblättrigen, besonders *canina* (L.) Hoffm. und *aphthosa* (L.) Hoffm. in Rosetten von mehr als 20 cm Durchmesser gefunden werden, viel größer als ich die letztgenannte Art im Vogtlande gesehen habe. — Endlich sei noch hervorgehoben, daß im Selbitzthal drei *Collema*-Spezies auftreten, darunter die großblättrige *C. granosum* (Scop.) Schaer., im Triebtal und Steinicht aber nur eine, während im Syrtal gar keine gefunden worden ist.

Von dem in der Richtung Süd-Nord verlaufenden Höllental erstreckt sich das Land als ein flachwelliges Tafelland nach West und Ost. Der westliche Flügel, an dessen Nordostecke Lichtenberg liegt, steigt allmählich nach Nordwest an, erreicht in Rumpelsbühl, etwa 3 km von Lichtenberg entfernt, 663 m und in dem 6 km entfernten Kulm 736 m absolute Höhe. Im Norden des Ortes, vom linken Ufer der Thüringer Muschwitz an, die sich in die Selbitz ergießt, treten zusammenhängende Fichtenbestände auf. Bis dahin, im Süden bis Bad Steben, im Westen bis über den Rumpelsbühl hinaus ist das ganze Tafelland von Feldern und Wiesen bedeckt. Letztere sind in der Nähe von Teichen sumpfig, werden in der Nähe des Rumpelsbühl aber so trocken, daß *Calluna vulgaris* L., zwischen dessen Büscheln der aufmerksame Beobachter die rosenroten Köpfchen von *Baeomyces roseus* Pers. hervorlugen sieht, die Hauptpflanze bildet.

Laubwald fehlt, wie im Vogtlande auch, gänzlich. Was von Laubbäumen vorhanden ist, beschränkt sich auf die gewöhnlichen Obstarten, Erlen längs der Wasserläufe und Wegbäume, unter denen an den Straßen nach Marxgrün, Lobenstein und Bad Steben bei weitem die Eberesche vorwiegt und nur einige alte Exemplare von *Fraxinus* und *Acer* durch Größe sich auszeichnen.

Aus dieser einförmigen Landschaft erhebt sich kein einziger Fels von hartem Gestein, der gleich dem vogtländischen Wendelstein und Hohenstein, Jahrhunderte lang alle Bäume der Umgebung überragend, Wind und Wetter trotzend, von reichlichem Flechtenwuchs bedeckt wäre. Wo am Rumpelsbühl der nackte Fels zwischen der Heide hervorguckt, besteht er aus losem Geröll, das von den gemeinsten Steinflechten (*Biatora coarctata* Ach., *Lecidea crustulata* (Ach.) Kbr., *L. macrocarpa* Ach., *Acarospora fuscata* Arn.) bewachsen ist. Deshalb fehlen der Flechtenflora von Lichtenberg alle *Gyrophora*- und *Sphaerophorus*-Arten, die seltenen *Parmelia*- und *Lecidea*-Spezies, die größeren *Stereocaulon*-Arten, *Cladonia sylvatica* (L.) Hoffm. f. *condensata* (Floerk.) und andere das Vogtland auszeichnende Flechten. Von den Arten, die Drude*) als montane heraushebt, sind nur solche aus der „nieder-montanen Gesellschaft“, der Umbilicarien-Fazies vertreten, nämlich *Lecanora badia* Ach., *L. sulphurea* Ach., *L. polytropa* Schaer., *Lecidea*

*) Drude, O.: Der Hercynische Florenbezirk. Leipzig 1902, S. 208—209 und 334.